

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Die k. k. Landesregierung von Krain hat die erledigte, dem Patronate des krainischen Religions-Fondes unterstehende Lokalie hl. Alpe ob Sagor im Dekanate Morantsch und politischen Bezirke Littai dem Josef Pretner, Pfarrkooperator in Billachberg, verliehen.

Laibach am 23. Juli 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Ergebnis

der Grundlasten-Ablösung und Regulirung in Krain mit Ende Juni 1863.

Bis Ende Juni 1863 sind 3183 Anmeldungen oder Provokationen mit 138.578 Rechten bei der Landes-Kommission überreicht und den Lokal-Kommissionen oder den zur Mitwirkung bei Durchführung der Grundlasten-Ablösung und Regulirung berufenen Bezirksämtern zur Amtshandlung zugewiesen worden.

Hievon sind 1533 Anmeldungen oder Provokationen mit 56.009 Rechten bereits abgethan und dadurch

1. gänzlich abgelöst 5900 Behölzungrechte, 27.667 Weidrechte, 4849 Einstreu- und Zugrechte, 210 Forstprodukt- und Bezugsrechte, 2686 gemeinschaftliche Besitz- und Benützungrechte und 2 andere Rechte, zusammen 41.314 Rechte;

2. ganz oder theilweise nur regulirt 4 Behölzungrechte, 7049 Weidrechte, 18 Waldboden- und Benützungrechte, 202 gemeinschaftliche Besitz- und Benützungrechte und 53 andere Rechte;

3. theils in Folge Anerkennung, theils in Folge freiwilliger Verzichtleistung aufgehoben oder auf eine andere Weise erloschen 7425 Rechte.

Von den abgelösten 41.314 Rechten sind 13.820 mittelst eines Geldäquivalentes, 17.671 mittelst Grundabtretung, 2817 mittelst Grundtheilung, 7006 mittelst eines anderen Äquivalentes, und zwar größtentheils mittelst gänzlicher Kompensation, abgelöst worden, und es ist die Ablösung bei 22.795 im Vergleichswege, bei 18.509 Rechten aber im Erkenntniswege erfolgt.

An Ablösungs-Äquivalenten sind für die Berechtigten ermittelt worden:

1. Im barem Gelde 73.443 fl. 5 kr., wobei bemerkt wird, daß bei 6531 wechselseitigen Weidrechten eine theilweise Kompensation eingetreten ist;

2. an Grund und Boden mittelst Abtretung von 18.875 Joch Wald und 30.076 Joch sonstiger Kultur;

3. an Grund und Boden mittelst Theilung von 2152 Joch Wald und 7436 Joch sonstiger Kultur.

Die ganze durch Ablösung entlastete Grundfläche umfaßt 79.051 Joch Wald und 49.842 Joch sonstiger Kultur, im Ganzen also 128.893 Joch.

Die Regulirung, welche nur bei 13 Rechten im Erkenntniswege, bei den übrigen 7313 regulirten Rechten aber durchgehends im Vergleichswege erfolgte, ist auf einer Grundfläche von 9972 Joch Wald und 9413 Joch sonstiger Kultur, im Ganzen also auf einer Fläche von 19.385 Joch durchgeführt worden.

Die gesammte Grundfläche, auf die die Ablösung oder Regulirung bezieht, umfaßt 89.023 Joch Wald und 59.255 Joch sonstiger Kultur, somit zusammen 148.278 Joch.

In der Verhandlung begriffen sind derzeit 1433 Anmeldungen oder Provokationen mit 68.629 Rechten, noch nicht in Verhandlung genommen sind 217 Anmeldungen oder Provokationen mit 13.940 Rechten.

Von der Landeskommission sind im ersten Semester 1863 49 Vergleiche und 121 Entscheidungen oder Erkenntnisse, und darunter 74 Erkenntnisse der

verstärkten Landeskommission mit 232 Streitpunkten, im Ganzen aber bisher 799 Vergleiche und 846 Erkenntnisse hinausgegeben worden.

Laibach, 26. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat die Petition des Langiewicz in einer Weise erledigt, welche der Regierungsauffassung der Internirungsfrage nicht gerade widerspricht. Allein, mit der Beantwortung der Interpellation betreffend die Internirungen überhaupt, erklären sich mehrere Journalisten nicht einverstanden. Eine derselben verweist auf das Beispiel von England. Hiergegen bringt die „W. A.“ in Erinnerung, daß sich dort neben den Bestimmungen der Habeascorpusakte, also nicht als integrierender Bestandteil oder als Korollar derselben, sondern als selbstständig aus der Quelle besonderer Veranlassung fließend, ein Asylrecht herausgebildet hat, dessen Ausdehnung wohl nur bei der insularischen Lage der vereinigten Königreiche denkbar ist. Eben diese Lage bringt es mit sich, daß mehr oder minder geordnete Massen bewaffneter Flüchtlinge britischen Boden kaum je betreten können; ihr Eintritt wie ihr Austritt könnte nur zur See erfolgen, was sowohl die Ueberwachung als die eventuelle Repression sehr erleichtert. Da übrigens von einem Blatte das Vorgehen dieser Macht nach dem Orsin-Mittellate als Gegenargument angeführt wird, so kann die „W. A.“ nicht umhin zu erwidern, daß gerade aus diesem Anlasse einige die Aktienbill verschärfende Gesetzesbestimmungen erlassen wurden.

Wir glauben nicht, fährt das genannte Blatt in seinem Artikel fort, daß auf dem Kontinente ein so weites Asylrecht wie in England, ohne die Quelle tiefer Störungen und ernster Reklamationen zu werden, Platz greifen könnte. Die Grenzbeziehungen sind hier so innig und vielfältig, daß in Betreff des Asylwesens eine wesentlich andere Praxis sich ausbilden mußte und wohl auch künftighin in mehr, als dort, restringirter Weise behaupten wird.

Daß das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit auf den fraglichen Fall nicht anwendbar ist, ergibt sich wohl daraus, daß es der Natur der Sache nach nur für solche Personen gelten kann, die das Recht haben auf österreichischem Boden zu hausen, also für Einheimische und solche Fremde, die mit legalen Ausweisen versehen und mit der Zustimmung ihrer Regierungen zugereist sind.

Diese Bedingung ist in der österreichischen Gesetzgebung fest begründet und könnte in einem so bedeutenden Falle wie dann, wenn es sich um den Uebertritt bewaffneter Insurgentenscharen handelt, keineswegs unberücksichtigt gelassen werden, selbst wenn die von der Regierung hervorgehobenen, sich von selbst verstehenden internationalen Verpflichtungen nicht beständen.

Ja selbst wenn die insurgirten Polen eine anerkannte kriegführende Macht wären, läge Oesterreich die Pflicht ob, nicht zu dulden, daß aus seiner Grenze eine militärische Operationsbasis zum offenbaren Nachtheile eines völkerrechtlich befreundeten Nachbarstaates gemacht werde. Es müßte auch in diesem Falle die übergetretenen Korps ent Waffen, auflösen und bis auf weiteres den Rücktritt der Einzelnen nach dem Kriegsschauplatz verbindern.

Wer demnach unbefangen urtheilt, wird sicher nicht verkennen, daß Oesterreich im vorliegenden Falle nicht nur nicht den Vorwurf harten Benehmens verdient, sondern daß es vielmehr das Mögliche anstrebt, um die sofort beim Beginne des Aufstandes in das Auge gefaßten Humanitätsrückichten mit seinen völkerrechtlich feststehenden Verbindlichkeiten zu ermitteln.

12. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Juli.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Schmerling, Meisjör, Lasser, Plener, Wickenburg, Hein.

Nach Verlesung des Protokolls werden die Einläufe mitgetheilt. Der Finanzausschuß hat sich bereits konstituiert und zum Obmann Dr. Litwinowicz, zu dessen Stellvertreter Hofrath Laschek, zu Schriftführern die Abg. Juszycynski und Graf Bratislaw gewählt.

Es kommt eine vom Dr. Ofner eingebrachte Interpellation an das Handelsministerium, betreffend der Bahn von Innsbruck nach Bogen zur Verlesung, in welcher die Interpellanten folgende Fragen stellen: 1) Aus welchen Gründen wurden die Vorarbeiten zur Bahn von Innsbruck nach Bogen bisher nicht zum Abschluß gebracht. 2) Wann wird der wirkliche Bau in Angriff genommen. 3) Ist es möglich, daß diese Bahnstrecke noch in der vertragsmäßigen festgesetzten Frist bis Ende 1866 dem Betrieb übergeben werde. 4) Welches Pönale ist nach dem dießfälligen Vertrag festgesetzt, als die dießfällige Uebergabe zur vertragsmäßigen Zeit nicht erfolgen sollte. Der Handelsminister erklärt, diese Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen.

Eine zweite an das Staatsministerium von Dr. Groß gerichtete Interpellation bezieht sich darauf, daß in Oesterreich noch Naturalsammlungen für katholische Geistliche und Mönche von den Evangelischen durch die k. k. Behörden mittelst Exekution eingetrieben werden, weshalb die Interpellanten die Frage stellen, was das h. Ministerium zu verfügen gedenke, um den §. 13 des a. h. Patentgesetzes v. 8. April 1861 zur vollen Durchführung zu bringen. (Diese Interpellation konnte dem Staatsminister noch nicht übergeben werden.)

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Erster Gegenstand ist die erste Lesung des Stamm'schen Antrages auf Niederlegung eines Ausschusses zur Prüfung der den Eisenbahn-Gesellschaften ertheilten KonzeSSIONen und zugesagten Zinsengarantien.

Dr. Stamm begründet seinen Antrag. Er weist auf die hohe Ziffer dieser Zinsen hin, welche im Budget 1863 mit 4.800.000 fl. und im Budget 64 mit 5.500.000 fl. eingestellt sind. Es sei notwendig, daß die Art der Zinsengarantie und der dießfalls bestehenden Verträge bekannt würde, um bei der Budgetberatung darüber urtheilen zu können. Es entstehe nun die Frage, ob der Finanzausschuß oder ein eigener Ausschuß diese Prüfung vornehmen solle. Das Haus habe in voriger Session beschlossen, daß ein eigener Ausschuß zu diesem Zwecke niedergesetzt werde, nur wurde nicht die Wahl vorgenommen. Deshalb nehme er jetzt den Gegenstand wieder auf und stelle den Dringlichkeitsantrag, daß nicht ein Ausschuß zur Vorberatung, sondern gleich zur Prüfung der betreffenden KonzeSSIONen und Verträge gewählt werde.

Staatsminister Schmerling empfiehlt dem Hause, von der Dringlichkeit Umgang zu nehmen und den Antrag zur Vorberatung an einen Ausschuß zu verweisen. Die Angelegenheit sei zu wichtig, um summarisch abgemacht zu werden. Die Regierung lege auch ein besonderes Gewicht darauf, ihren Standpunkt in dieser Frage zu beleuchten und gehörig in's Klare zu setzen. Der Herr Antragsteller werde wohl einsehen, daß dem Gegenstande selbst dadurch kein Nachtheil geschehe, und er stelle daher den Antrag, daß die gewöhnliche Geschäftsbehandlung dieses Gegenstandes eingeleitet werde.

Abg. Schindler meint, daß gerade darum, weil die Sache sich nicht summarisch abmachen lasse, sie endlich in Angriff genommen werden müsse. Die Vorfragen seien bereits im vorigen Jahre abgethan worden, er sei daher für den Antrag Stamm.

Dr. Stamm macht aufmerksam, daß der am 17. Juli 1862 dießfalls gefaßte Beschluß noch nicht zur Geltung gebracht wurde. Die Arbeiten des nach seinem Antrag sogleich zu wählenden Ausschusses könnten dem Finanzausschusse wichtiges Material liefern, was unmöglich würde, wenn eine Vertagung eintreten und der Ausschuss erst nach derselben seine Arbeiten beginnen sollte.

Staatsminister Schmerling: Er spreche nochmals auf das Bestimmteste aus, daß die vorliegende Frage für die Regierung Gegenstand wichtiger Bedenken sei, und daß sie dieselben auch vorzubringen habe. Sie müsse daher in der Lage sein, diese zur Geltung bringen zu können, was nur nach vielfacher Berathung möglich sei.

Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten und bleibt bei derselben der Antrag Stamm auf Dringlichkeit in Minorität, worauf Dr. Stamm den Antrag stellt, es sei ein Ausschuss von 9 Mitgliedern aus dem ganzen Hause zur Vorberathung und Berichterstattung über den von ihm gestellten Antrag zu wählen. Es wird sogleich zur Wahl geschritten und das Skrutinium außerhalb des Saales vorgenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Berichterstattung des Petitionsausschusses. Unter den Petitionen, über welche Berichterstatter Mende referirt, ist nur folgende von besonderem Interesse: Die Gemeindevertretung der Hauptstadt Wien hat durch Dr. Mühlfeld eine Petition überreicht, in welcher sie um Erlassung eines Gesetzes zur Beseitigung des Instituts des politischen Ehekonfesses und Herstellung der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze in dieser Richtung bittet. Der Petitionsausschuss hat die Motive dieser Petition so wichtig gefunden, daß er beantragt, das Haus wolle diese Petition einem aus den Abtheilungen zu wählenden Ausschuss von 9 Mitgliedern zur Vorberathung und Berichterstattung zuweisen. (Der Antrag wird angenommen, die Wahl wird nach Schluss der Sitzung vorgenommen werden). — Ein zweiter Berichterstatter des Petitionsausschusses Dr. van der Straß berichtet hierauf über die bekannte Petition des Marian Langiewicz, daß h. Abgeordnetenhaus wolle die h. Regierung veranlassen, seine baldige Abreise nach der Schweiz zu gestatten. Der Berichterstatter theilt mit, Langiewicz habe nach Oesterreich übertreten wollen und angesucht, durchgelassen und nicht internirt zu werden. Diesem Begehren sei von den Behörden nicht stattgegeben worden, worauf Langiewicz den österr. Boden betreten und unter seinem Ehrenworte die Erklärung unterschrieben habe, den Ort, welchen man ihm zum Aufenthalte angewiesen, nicht zu verlassen und sich an der Revolution nicht ferner zu betheiligen. In Lissnowitz habe aber Langiewicz sein Ehrenwort zurückgenommen. Der Berichterstatter erwähnt eines analogen Falles aus dem Jahre 1859, wo die Besatzung von Laveno 650 Mann stark auf schweizerischen Boden übertrat, dort von der Tessiner Regierung entwaffnet und internirt worden sei. Der Ausschuss beantragt, diese Petition werde der hohen Regierung zur geeigneten Berücksichtigung übergeben.

Dr. Rechbauer spricht gegen diesen Antrag. Er sucht nachzuweisen, daß die Festungshaft des Langiewicz aus dem Gesetze sich nicht rechtfertigen lasse, daß es auch keine politischen Gründe gebe, welche Oesterreich veranlassen könnten, Langiewicz festzuhalten. Er führt auch eine Analogie aus dem Jahre 1831 an, in welchem übergetretene Flüchtlinge sogar auf Staatskosten nach Amerika überführt wurden. Er wolle keinen Antrag stellen, weil dem Hause eben keine Exekutive zustehe, glaube aber, die h. Regierung dürfe sich entschließen, dem Ansuchen des Langiewicz stattzugeben. (Bravo rechts.)

Dr. Zyblikiewicz, welcher die Petition eingebracht hatte, sagt, er müsse zur Aufklärung Folgendes mittheilen: Er habe vor der Sitzung einen Brief von Langiewicz erhalten, in welchem ihm derselbe schreibt, er habe in Lissnowitz sein Ehrenwort zurückgenommen, weil er sich zu streng überwacht und mit Spionen umgeben sah. (Zischen links.)

Nyger ersucht, nicht zu glauben, daß ihn eine Feindseligkeit gegen die schwer bedrängte polnische Nation bestimme, gerade auf die Internirungen und auf die Maßregeln, welche zu ergreifen die Regierung für gut findet, anzurathen. Es sei hier der Fall vorhanden, daß ein Volk gegen eine bestehende Regierung aufsteht, ob mit Recht oder Unrecht haben wir im Moment nicht zu entscheiden. Langiewicz habe sein Ehrenwort gegeben, sich interniren zu lassen, und unter dieser Bedingung sei ihm eine Art relativer Freiheit gestattet worden, und wolle er dieses Ehrenwort brechen, so trete eine restitutio in integrum ein. Ein Ehrenwort, mag man es gegeben haben unter was immer für Umständen, müsse man auch unter allen Umständen halten. (Lautes Bravo.) Und es war unter den gegebenen Umständen für die Regierung doppelte Pflicht, dafür zu sorgen, daß Langiewicz zur Erfüllung des gegebenen Versprechens verhalten werde; dazu aber seien alle jene Maßregeln gerechtfertigt,

welche nicht die Grenzen der Nothwendigkeit überschreiten. Wenn Langiewicz, als Führer einer Empörung, auf russischem Boden gekriegt hatte, wenn er in dieser Eigenschaft auf österreichisches Gebiet übertreten sei, so hat er als Fremder ein Verbrechen im Auslande begangen und es wäre die Frage, ob dieses Verbrechen im Kontakte mit Oesterreich steht oder nicht; im ersteren Falle war Langiewicz nach österr. Strafgesetze zu bestrafen, im letzteren aber auszuliefern. Redner führt weiter aus, daß die Thaten der polnischen Revolution in nicht fernem Zusammenhang mit Oesterreich stehen, da von der National-Regierung in Warschau Todesurtheile an Oesterreicher in Oesterreich gelangen und in Galizien Steuern für die Revolution erhoben und bezahlt werden.

Zyblikiewicz remonstrirt, daß die von Nyger citirten Paragraphen des Strafgesetzes sich nur auf Privatverbrechen beziehen (Auf: unrichtig), nicht aber auf öffentliche. Langiewicz habe auf österreichischem Gebiete nichts gegen Rußland begangen.

Nachdem der Berichterstatter im Sinne des Ausschusses gesprochen, wird dessen Antrag mit großer Majorität angenommen (auch ein großer Theil der Polen stimmte dafür) und sodann das Resultat des Skrutiniums bezüglich des Antrages Stamm verkündet. Gewählt sind: Stamm, Skene, Eugen Kinsky, Lohninger, Mende, Gutowski, Berger, Kromer und Szabel.

Schluss der Sitzung um 1 1/4 Uhr. Nächste Sitzung bis einer der Ausschüsse mit seinen Arbeiten zu Ende gelangt sein wird.

Oesterreich.

Wien, 25. Juli. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. d. M. haben Se. Majestät die von dem böhmischen Landtage beantragte Abänderung des §. 13 der Landesordnung, wornach im Falle des Todes, des Austrittes oder der dauernden Verhinderung eines Mitgliedes des Landtags-Ausschusses jener der Ersatzmänner in den Landesauschuss eintritt, welcher durch denselben Wahlkörper gewählt ist, aus dessen Wahl der zu vertretende Landesauschussbeisitzer hervorgegangen ist, allergnädigst zu genehmigen geruht. — Dagegen wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom selben Tage dem vom k. r. n. i. s. c. h. e. n. Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe über das Schulpatronat und die Kostenbestreitung für die Lokaltäten der Volksschulen wegen prinzipiellen Abweichungen desselben von der Regierungsvorlage die Allerhöchste Sanction nicht erteilt.

Wien. Ein aus Rom eingetroffener Brief enthält die Nachricht, daß die ruthenische Deputation, bestehend aus den hochw. Bischöfen Herren Litwinowicz und Polansky und aus den Domherren Malinowsky und Szackiewicz, am 18. Juli Rom verlasse, in dieser Woche in Wien eintreffen und in der künftigen Woche zur großen Freude der vor dem pl. Vater unschuldig des Schisma angeklagten und von ihm als unschuldig anerkannten ruthenischen Nation zurückkehren werde. Diese Anschuldigungen suchten ihren Grund meistens in den Innovationen und eigentlichen Restaurationen des ursprünglichen von den griech. heil. Vätern eingeführten Ritus, wozu jetzt der heil. Vater den genannten Bischöfen eine vollständige Ermächtigung gegeben hat.

— In Store bei Gili wird im nächsten Monate die Festigkeit der im Paul von Puger'schen Pudelingswerke erzeugten Panzerplatten bei einem Probefschießen, zu welchem ein Vierundzwanzigpfünder von Pola beigelegt wird, geprüft werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses Probefschießen dieselben günstigen Resultate liefern wird, wie das letzte in Pola vorgenommene, wo sich die Gewissheit herausgestellt hat, daß die über vier Zoll dicken Platten auch dem bestigsten Anprall der schwersten Projektile Widerstand leisten und, wenn auch gegen zwanzig Kugeln in kurzer Distanz dieselbe Stelle treffen, eine Bloßlegung der Schiffswand nicht gestatten. Zur Vereitlung der Panzerplatten wird das beste Eisen von Bordenberg und Eisenerz verwendet. Der Hammer, unter dessen wuchtigen Schlägen in Store die „Eisenpakete“ zusammengeschweißt werden, wiegt 220 Zentner. Bekanntlich werden nicht nur in Store, sondern auch in Zellweg Panzerplatten bereitet. Bisher haben diese beiden kaiserlichen Werke Platten für fünf Panzerregatten der österreichischen Marine geliefert, und es sollen, bisherigen Bestimmungen zufolge, noch zwei Schiffe bepanzert werden.

Triest, 25. Juli. Hier eingetroffene zuverlässige Berichte aus Kopenhagen melden, daß die dänische Regierung eine fremde Okkupation Griechenlands weder verlangt habe, noch verlangen werde. Beigelegt wird, König Georg wolle zur griechischen Kirche übertreten, und seine Konfirmation sei nur auf Grundlage des allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnisses erfolgt.

Hermannstadt, 24. Juli. (Landtagssitzung.) In den ständigen Ausschuss wurden gewählt: Dr.

Wassits, Blasa, Elias, Johann Hannia, Alexander Bohczel, Friedrich Haupt, Dr. Deutsch, Daniel Lang, August Lassel. — Wahlen für die Präsidentenstelle: Ladislaus Popp, Aldalean, Graf Veldy, Konrad Schmidt, Gustav Groß, Hofrath Zimmermann (letzterer in zweiter Wahl).

Hermannstadt, 25. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurden für die erste Vizepräsidentenstelle gewählt: Abulian Lazar, Konrad Schmidt, Graf Nemes, Großsz und Rannicher. Letzterer durch Nachwahl; für die zweite Vizepräsidentenstelle wurden gewählt: Großsz, Kirchner, Dunka, Bologa, Graf Nemes und Gull, beide Letztere durch Nachwahl. Der Herr Präsident theilt Personalsnachrichten mit, darunter, daß eine Anzahl von Regalisten und Deputirten erklärt habe, in den Landtag nicht eintreten zu können. Ueber den Antrag Rosenfelds, das Bedauern darüber und die Hoffnung, daß jene bald im Landtag erscheinen werden, im Protokoll auszusprechen, entspinnt sich eine längere Debatte. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Mittheilungen des Präsidenten einfach zur Kenntniß zu nehmen.

Kraßau, 21. Juli. Im botanischen Garten fand man gestern einen Menschen in Insurgentenkleidung mit eingeschlagener Hirnschale und von mehreren Messerstichen durchbohrt. Man fand bei ihm einen Zettel unorthographisch und schlecht geschrieben, worin er zu einer Zusammenkunft aufgefodert wird. Er war zu einer Zeit in den Garten eingetreten, zwischen 12 und 1 Uhr, wo sonst selten Jemand da ist. Es scheint fast, daß die Verüher der Frevelthat von einer sonst unzugänglichen Seite eingedrungen sind. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß hier ein politischer Mord vorliegt. Eine gerichtliche Kommission untersuchte den Thatbestand gleich an Ort und Stelle. Der Getödtete ist J. P. aus Jaroslaw.

Raum daß der Schreck vorüber ist, in welchem ein ganzer Stadttheil am 14. durch die Entdeckung von fast drei Zentner Pulver versetzt worden war, wodurch bei der geringsten Unvorsichtigkeit die schöne altherwürdige Marienkirche in die Luft geflogen wäre, so wurden gestern Nachmittags in der Schustergasse abermals von der Behörde zwei Zentner Pulver entdeckt. Und an welchem Orte? Zu ebener Erde in einer Schlofferwerkstätte unweit des glühenden Feuerherdes!! Ein Funke — und namenloses Unglück war die Folge.

Nach diesen zwei Fällen beurtheile man, ob Strenge Noth thut oder nicht.

Ausland.

Berlin, 24. Juli. Der Krankheitszustand des Prinzen Friedrich hat sich über Nacht merklich verschlimmert. Der Patient kann nicht mehr schlucken und liegt fortwährend in starkem Schweiß. Die Aerzte haben heute Morgen erklärt, daß die Kräfte immer mehr schwinden, und darum eine baldige Auflösung zu erwarten sei. Prinz Friedrich, bekanntlich ein Vetter des Königs, ist am 30. Oktober 1794 geboren, seit dem 21. November 1817 mit der Prinzessin Luise, Tochter des letztverstorbenen Herzogs von Bernburg, vermählt, Ehrensenior des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, Chef des schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1, das seit der Krönung des Prinzen Namen trägt, und Stellvertreter des Großmeisters im Kapitel des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Frankfurt, 24. Juli. „Europe“ bringt den Inhalt einer Züricher Depesche vom 19. Juli, worin die Auslieferung der Briganten prinzipiell zugestanden und erklärt wird, die Briganten stehen zur Verfügung Frankreichs, es werde jedoch ersucht, die Briganten in den Gefängnissen von Genua festzuhalten bis nach der altemäßigen Prüfung der die Verbrechen Cipriano's und Genossen konstatirenden, deren Rückgabe an die Behörden Italiens implizirenden Anschuldigungen.

Turin, 23. Juli. (Nachts.) Der Minister des Aeußern legt der Kammer die auf die „Aunis“-Affaire bezüglichen Dokumente vor. Er setzt auseinander, daß die Unterhandlungen zu einem befriedigenden Arrangement geführt haben. Die Briganten wurden heute an der Grenze des Mont-Genis den französischen Behörden übergeben; sie sind verhaftet und von denselben bewacht. Wiewohl man dem Auslieferungsverlangen nachgibt, werden die Regierungen Frankreichs und Italiens eine Untersuchung in Betreff der Anwesenheit der Uebelhäter an Bord eines französischen Schiffes einleiten. Die Verträge werden getreu ausgeführt werden.

— Aus Paris schreibt man der „Presse“: Herr Drouin de Lhuys habe sich in einer Note direkt an das Wiener Kabinet gewendet. Oesterreich, sagt der französische Minister, wolle sich entscheiden, ob es nunmehr die praktischen Konsequenzen der Noten v. 10. April ziehen wolle oder nicht. Das aut aut stellt sich so: Entweder Oesterreich schließt sich den Schritten an, welche die Westmächte nunmehr zur Pazifikation

Polens, wohlgerichtet, also zur Herstellung der in jenen Notizen betonten Legalität, nicht der Unabhängigkeit Polens ergreifen würden; dann müßte über diese Offensiv- und Defensiv-Allianz ein bindender Akt aufgenommen werden, in welchem die Westmächte bereit wären, Oesterreich die Unverletzlichkeit seines Besitzes, insoweit es nicht selbst in eine Alteration desselben willigt, zu garantieren. Oder Oesterreich läßt sich zu einer solchen Uebereinkunft nicht herbei; dann wolle es auch die Westmächte als aller präliminären Engagements in dieser Angelegenheit entheben betrachten und sich selbst es zuschreiben, wenn die polnische Politik der Kabinete von Paris und London in Folge dieser freieren Bewegung eine Richtung nähme, welche den Interessen der österr. Regierung nicht immer entsprechen dürfte.

Es ist möglich, daß diese Eröffnungen des französischen Kabinetts in einer anderen Form erfolgt sind, als welche ich oben angegeben; sie können möglicherweise der Gegenstand jener Unterredungen sein, die Herr Drouin und Fürst Metternich seit Samstag (18.) sehr häufig pflegen, oder eines vorläufig noch mündlichen Verkehrs zwischen dem Grafen Rechberg und dem Herzog von Grammont. Thatsache ist, daß Intentionen der eben dargelegten Art von der Regierung des Kaisers Napoleon verlautbart worden sind, und Herr Drouin mußte sich allerdings beugen, wollte er dem Kabinet von Saint James zuvorkommen, welches über die Antwort des Fürsten Gortschakoff im höchsten Grade indignirt sein soll. Mit getheilten Erwartungen, aber mit höchster Spannung blickt man hier den Entschlüssen des Wiener Kabinetts entgegen.

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur“ meldet: Das Journal „Siecle“ hat wegen eines Artikels über ein Plebisit für Polen die zweite Verwarnung erhalten, indem dieser Artikel die Verfassung angreift. Der „Moniteur“ erachtet, daß derlei Ausschreitungen die große Sache kompromittiren, welcher man zu dienen vorgibt, und den Vorwand zu einer Agitation liefern, welche die Regierung nicht dulden könnte.

Die Kaiserin ist gestern Abends in Vichy eingetroffen.

London, 24. Juli. In der gestrigen Unterhausung erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Fitzgeralds, Dänemarks Integritätsverhaltung sei Englands Interesse. Deutschlands theilweise berechnete Forderungen seien diplomatisch ausgleichbar.

London, 25. Juli. Die Regierung veröffentlicht drei auf die polnische Frage bezügliche Korrespondenzstücke, darunter den Bericht Lord Rapiers über eine Konferenz mit dem Fürsten Gortschakoff am 18. Juli, worin dieser die polnische Frage als eine innere behandelt und das Recht der Westmächte zu einer Intervention ablehnt, so wie die bekannte Depesche des Grafen Rechberg an Graf Apponyi vom 19. Juli.

— Ueber den Insurgenten-Einfall in die Moldau bringt die „Gazetta Transilvania“ telegraphische Nachrichten aus Bukarest, aus welchen sich ungefähr folgender Zusammenhang entnehmen läßt: Eine Schaar von 400 fremden „Soldaten“, zum größten Theile Polen, hat in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli einen Einfall auf rumänischen Boden gemacht; diese Schaar ist auf einem englischen Schiffe aus der Türkei, wo sie durch den Renegaten Sadik Pascha (Esaykowsky?) organisiert worden war, herübergekommen. Sie wurde aufgefordert, den neutralen Boden zu respektiren und die Waffen abzuliefern, welchem Begehren aber durchaus keine Folge geleistet wurde, vielmehr rückte die Truppe immer mehr ins Land, ohne russisches Gebiet zu betreten. Drei Kompagnien rumänischer Soldaten wurden den Eindringlingen nachgeschickt, um sie vom rumänischen Gebiete zu vertreiben. Am 15. Juli holte das Militär die Polen ein und sie wurden erneuert aufgefordert, die Waffen niederzulegen, aber wieder ohne Erfolg. Die Insurgenten nahmen ihre Richtung gegen das Dorf Huschi in der Moldau unweit Jassy, ohne russischen Boden zu betreten. Da die Aufforderungen, die Waffen zu strecken, fortwährend unbeachtet blieben, so gab das Militär Feuer, und es kam bei Castagalia und bei Rahulu zum Kampfe. Die rumänischen Truppen, obgleich in der Mehrzahl Rekruten, sollen brav gefochten haben. Trotz der Uebermacht der Insurgenten mußten diese das Feld räumen, mit Hinterlassung ihrer Todten und Verwundeten. Eine falsche Bewegung der Linken, so sagt das eine Telegramm, begünstigte ihren Rückzug; sie zogen sich weiter ins Land und nicht gegen die russische Grenze. Ihr Verlust bestand in 57 Verwundeten und 16 Todten. Der rumänische Oberst Calinescu hatte 18 Todte und 47 Verwundete. Ueber den Zweck der Invasion sagt ein Telegramm, daß nach aufgefangenen Papieren diese Insurgententruppe nicht nur für Polen, sondern auch gegen den Fürsten Gusa bestimmt gewesen sei.

— Aus Bukarest, 19. Juli, wird telegraphirt, daß die polnischen Gefangenen auf Befehl des Fürsten Gusa wie Soldaten unter der Fahne behandelt werden. Ihr Anführer Milkowicz ist auf Ehrenwort frei.

— Die russische Regierung läßt jetzt unterseische Höllenmaschinen in großer Zahl anfertigen. Dieselben sind von Glas, und wenn ein Schiff über eine solche Maschine wegsegelt, fliegt es ohne Umstände in die Luft. Die Regierung hat Proben mit dieser menschenfreundlichen Erfindung angestellt, und sie sind ganz nach Wunsch ausgefallen. Wahrscheinlich werden diese Maschinen im finnischen Meere verwendet werden.

Warschau. Die Murawiew'sche Oeffnungssteuer in Litthanen wird bereits eingetrieben. Graf Liefenhausen hat 30,000 Rubel gezahlt. Statt 10 beläuft sich die Abgabe oft auf 30—40 pCt. vom Einkommen, so willkürlich ist sie berechnet worden. Schulden werden nicht berücksichtigt. Eben so willkürlich und gewaltsam ist die Eintreibung. Ein Militärfeldkommando mit einem Polizeibeamten begibt sich von Dorf zu Dorf. In einem Wirthshause wird das Bureau aufgeschlagen, in welchem zu bestimmten Stunden die Contribuenten zu erscheinen haben. Demjenigen, der nicht zahlen kann oder will, wird eine Truppenabtheilung ins Haus geschickt, welche Getreide, Vieh, Pferde, Silberzeug und was sonst zu finden ist, wegnimmt. Dieß wird dann in aller Eile versteigert. Da natürlich wenige Käufer sich finden, so wird Alles für einen Spottpreis veräußert (ein Pferd oder Stier z. B. für 2—4 Rubel). Die Käufer sind größtentheils die Offiziere selbst. — Auf die grundloseste Deminuation ziehen Militärfeldkommanden von Hof zu Hof und führen die Besitzer, oft auch ihre Angehörigen, fort. Jeden Tag werden solche Gefangene von jedem Alter und Geschlecht in Wilna eingebracht. Die Ausraubung der Güter ist gewöhnlich die Einleitung zur Sequestration. Ein Gutsbesitzer im Kreise Wilkomir, v. Kozjell, hat 4 Söhne im Kampfe verloren; dafür wurde sein Gut zuerst zerstört, dann sequestrirt und er selbst ins Gefängnis geworfen. Am 3. Juli wurde in Sokolka (im Grodnos'schen) Mathias Ciuchna erschossen. Daß Ciuchna ein Bauer war, gibt das offizielle Blatt bedeutungsamer Weise nicht an.

Konstantinopel, 18. Juli. Die neuerrichtete Leibgarde des Sultans soll organisiert, auf 200 Mann vermehrt und ausschließlich aus Söhnen arabischer Scheiks zusammengesetzt werden. Die Vertreter der sechs Mächte sandten Noten an die Pforte in Betreff der Aufrechterhaltung der Privilegien der Wilkow-Rosaken an der Kiliamündung. Auf eine Beschwerde Persiens wegen Grenzverletzung sicherte die Pforte Genugthuung zu. Aus Tiflis wird gemeldet, Großfürst Michael habe den General Leli mit einer geheimen Sendung nach Griechenland beauftragt. Blangali, russischer Generalkonsul in Belgrad, wurde zum Gesandten in Peking ernannt.

Tagesbericht.

Laibach, 27. Juli.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Ernst und Se. Erz. der Herr Feldzeugmeister Benedek, welcher gestern Mittag hier ankam, haben sich nach Neumarkt begeben, um von dort aus einer Gensdarmbeizuwohnen.

— Der Präsident der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Herr J. Terpinz, hat bei der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg für eine Kollektivsammlung von krainischen Samen und anderen Bodenprodukten die große bronzene Medaille erhalten.

— Vorgestern Abends wurde zwischen Littai und Kredniz eine, die Eisenbahn überschreitende Frau von einem Lastenzug überfahren; sie wurde, am Fuße wie am Kopfe schwer verletzt, in das Spital hierher gebracht.

— Gestern Nachmittag brach in der Ortschaft Seebach, bei Glöbnitz, eine Feuersbrunst aus, die mehrere Gebäude in Asche legte.

Wien, 25. Juli.

Se. Majestät der Kaiser empfing am 23. d. die Deputation ungarischer Schriftsteller, Journalisten und Künstler in Angelegenheit des National-Theaters. Es wurde von den Schriftstellern Ludwig v. Dobsa und Szever v. Neviczky eine Petition überreicht, enthaltend die Bitte: die durch das jetzige Comité und Intendantur dem Ziele entrückte Administration und Subventionirung des National-Theaters, welche dessen Ruin herbeiführen müßte, dahin gnädigst ändern zu lassen, daß die provisorische Regelung dieser Angelegenheit, bis zum Zusammentritte des Landtags als kompetenten Forums, dem vom 1861er Landtage hiezu erwählten Ausschusse überantwortet werde. Se. Majestät der Kaiser formulierte seine Aeußerung dahin, daß mit der Subventionirung des National-Theaters die Absicht verbunden war, diesem Institute, dessen Gedeihen und Aufblühen ihm am Herzen liege, aufzuhelfen, und daß es ihm leid thue, dieses Ziel nicht erreicht zu sehen. Schließlich gab Se. Majestät die

Zusage ab, die Untersuchung der Bitte anbefehlen und die Gewährung nach Thunlichkeit bald veranlassen zu wollen.

— Der Staatsminister Ritter v. Schmerling hat einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten, welchen er bei seiner Familie in Baden zubringen wird.

— Laut Eröffnung der obersten Rechnungs-Kontrollbehörde hat Se. Majestät der Kaiser mit a. h. Entschließung vom 13. Juni 1863 die Gleichstellung der bezüglichen Kategorien der Hof-, Zentral- und der Provinzial-Staatsbuchhaltungsbeamten im Rang genehmigt und die Ausführung dieser Verfügung der obersten Rechnungs-Kontrollbehörde überlassen.

— Im Maros-Jllyeer Wahlbezirke, dem 5. des Hunyader Komitats, hat bei der Deputirtenwahl ein Wähler erklärt, daß er seine Stimme Niemand Anderm gebe, als Sr. Majestät dem Kaiser.

Aus der Provinz.

Oberfrain, 25. Juli.

Wenn es beim Anbauen des Heidens nach der Egge haubt, so wird der Heiden voll und der Bienenstock schwer, sagt die Bauernregel; heuer, wenn diese Regel nicht eine Ausnahme macht, wird man im Herbst sagen können, wir haben ein gutes Jahr gehabt.

Das Korn sowohl, als der Weizen und die Gerste waren voll und sind glücklich eingebracht worden, die Knollen- und Hülsenfrüchte stehen schön und versprechen eine ergiebige Fehung. Auch an Obst wird es gerade nicht fehlen, und so wird der hiesige Landmann in den Stand gesetzt, von der Ernte auch etwas zu veräußern, um damit seine Wirthschaftsbedürfnisse und die Abgaben, die unter allen möglichen Namen bestehen und dormalen hoch genug sind, zu bestreiten.

Bisher verdienten die Leute bei den Gewerkschaften schönes Geld, allein die heimische Eisenindustrie sinkt immer mehr; das Ausland liefert die Waren billiger und die hiesigen Industriellen können mit demselben nicht mehr konkurriren. Daher kommt es, daß einige Hammerwerke schon im vorigen Jahre feierten und heuer wieder andere diesem gerade nicht nachahmungswürdigen Beispiele folgten.

Sieht man nun so die Einnahmsquellen versiegen, die Höhe der Lasten aber wachsen, so zeigt sich die Zukunft in düstern Bildern; übrigens aber wie der Innerfrainer ohne die Straße, die er als seine Lebensfrage betrachtete, lebt, so wird der Oberfrainer, der noch erwerbsamer und in den Erwerbszweigen erfinderischer ist, als jener, auch ohne die Gewerke leben können.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 25. Juli. Nachrichten aus Warschau melden: Am 21. d. wurden zweihundert Personen aus der Zitadelle abgeführt, um nach Rußland deportirt zu werden.

Der Suffragan-Bischof Rzewuski erhielt den Befehl, mit dem Erzbischof Zelinski ausschließlich durch Vermittlung der Kommission für Kultus zu korrespondiren. (Pr.)

Paris, 25. Juli. Das „Memorial diplomatique“ meldet: Die drei Mächte werden eine identische Note an Rußland senden. Diese Note wird kein Ultimatum sein, aber die Mächte werden erklären, hiemit die ganze Diskussion zu schließen.

Neapel, 24. Juli. Die Voruntersuchung in dem Prozesse gegen die Bande des Piloni ist beendet. Die Zahl der Angeklagten beträgt 113. Die Angelegenheit wird nächstens vor den Vffisenhof gebracht werden. Nachrichten der Journale über das Befinden Garibaldi's sagen, derselbe sei fast gänzlich hergestellt.

Bukarest, 23. Juli. Fürst Gusa hat den gefangenen Polenfürher Milkowski empfangen; derselbe reist heute in die Türkei ab.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 25. Juli 1863.

Ein Mæhen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	32	5	84
Korn	2	60	2	94
Gerste	—	—	2	72
Hafers	—	—	2	24
Halbfrucht	—	—	3	75
Heiden	—	—	2	50
Hirse	—	—	2	88
Rufurug	—	—	3	20

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 25. Juli (Br. Stg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Unter dem Eindrucke der Pariser Baisse eröffnete die Börse sehr flau; im Verlaufe trat jedoch eine wesentliche Umstimmung ein, und der Schluss war sowohl für Papiere als Valuten bedeutend günstiger. Gold und Wechsel auf fremde Plätze wurden viel und zu fallenden Preisen abgesetzt, während für die meisten Papiere sich eine zum Theil lebhaftere Kauflust entwickelte. In den Kurzpositionen selbst ist der schließliche Unterschied gegen gestern nur unbedeutend und durchschnittlich etwas höher. Geld anfangs knapp, zuletzt wieder flüssig.

Öffentliche Schuld.				Geld Ware				Geld Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Geld Ware				Geld Ware			
In österr. Währung zu 5%	70.80	71	—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	199.50	200	—	Balfhy zu 40 fl. G.M.	37	—	37.50
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	96	—	96.50	G.M. mit Einzahlung.	439	—	440	St. Genois " 40 "	36.50	—	37
ditto ohne Abschritt 1862	95	—	95.25	Deft. Don.-Dampfsch.-Ges.	241	—	243	Windischgrätz " 20 "	21.25	—	21.75
National-Anleihen mit Zinnscheinen	81.10	81	20	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	392	—	395	Baldstein " 20 "	20.50	—	20.75
National-Anleihen mit April-Coupons	81.20	81	30	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.75	162	—	Keglevich " 10 "	15	—	15.25
Metalliques " 5 "	75.30	75	40	Therzabahn-Aktien 200 fl. G.M.	147	—	—	Wechsel.			
ditto mit Mai-Coup.	75.50	75	60	m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	—	—	—	3 Monate.			
ditto " 4 1/2 "	68	—	68.25	Pfandbriefe (für 100 fl.)				Geld Brief			
mit Verlosung v. Jahre 1839	156	—	157	Nationale 10 " ditto 5%	102.75	103	—	Augsburg für 100 fl. südd. W.	95.65	—	95.85
" 1854	94.50	94	75	bank auf verlosbare 5 "	92.25	92.50	—	Frankfurt a. M. ditto	95.75	—	95.90
" 1860 zu 500 fl.	100	—	100.10	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 "	87.75	87.90	—	Hamburg für 100 Mark Banco	84.50	—	84.75
zu 100 fl. 100 20 100 40	—	—	—	Loose (per Stück.)				London für 10 Pf. Sterling	113	—	113.10
Some - Renten sch. zu 42 Laust.	17	—	17.50	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	132.80	133	—	Paris für 100 Franko	44.65	—	44.75
B. der Kronländer (für 100 fl.)				zu 100 fl. öst. W.	92	—	92.50	Cours der Geldsorten.			
Grundentlastungs-Obligationen.	—	—	—	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	92	—	92.50	Geld Ware			
Nieder-Österreich zu 5%	87.75	88	—	Stadtgem. Wien " 40 " d. W.	34	—	34.25	R. Münz-Dufaten 5 fl. 42 fr.	5 fl. 44 fr.	—	—
				Österr. " 40 " d. W.	93.50	94	50	Kronen " 15 " 45 "	15 " 50 "	—	—
				Salz. " 40 " d. W.	36	—	36.50	Napoleon's or " 9 " 07 "	9 " 08 "	—	—
								Russ. Imperials " 9 " 29 "	9 " 30 "	—	—
								Bereitschaler " 1 " 67 1/2 "	1 " 68 "	—	—
								Silber-Ragio " 111 " 50 "	112 " — "	—	—

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 25. Juli 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.45	Silber 111.50
5% Nat. - Anl. 81.15	London 113. —
Bankaktien . . . 784	K. k. Dufaten . . 5.43
Kreditaktien . . . 187.50	1860er Lose . . 100.10

Lottoziehung vom 25. Juli.

Erzielt: 37 78 55 14 2.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Juli 1863.

Die Herren: Graf Wehna, k. k. Oberst, — Lemberger, — Ruder, Kaufleute, — Fürst, k. k. Beamter, — Hahn, Handelsmann, — Thaller, Kunstbändler, und — Wlky, Agent, von Wien. — Die Herren: Baron Breiten, — Dondorf, k. k. Generalmajor, und — Widtmann, Assistent, General-Sekretär, von Triest. — Hr. Erker, Kaufmann, von Warschau. — Hr. Steiner, Agent, von Linz. — Hr. Gobeiz, von Villach.

3. 342. a

Nr. 290.

Einladung.

Zu der Donnerstag den 30. Juli abzuhaltenden Jahresabschlussfeier werden hiemit alle P. T. Söner, Eltern und Freunde der studirenden Jugend mit dem Bemerkten höflichst eingeladen, daß das feierliche Dankamt in der Franziskaner Kirche um 1/2 8 Uhr und hierauf die Prämienvertheilung im Saale der bürgerlichen Schießstätte um 1/2 9 Uhr stattfinden wird.

K. k. Gymnasial-Direktion.

Laibach am 26. Juli 1863.

3. 343. a

Nr. 119.

Einladung.

Es wird am 30. d. Mts. die Schlussfeier an der hiesigen k. k. Unterrealschule mit einem um 1/2 8 Uhr in der Franziskanerkirche celebrirten Dankamt und hierauf mit der in der bürgerl. Schießstätte in Gemeinschaft mit dem hiesigen k. k. Gymnasium abzuhaltenden Preisvertheilung begangen werden.

Es werden alle P. T. Söner, Eltern, Wohlthäter der Schüler an dieser Lehranstalt hiemit zur Schlussfeierlichkeit höflichst eingeladen.

K. k. Unterrealschul-Direktion.

Laibach am 26. Juli 1863.

3. 1399. (2)

Nr. 3026.

Edikt.

Mit Bezug auf das Edikt vom 7. April 1863, 3. 1589, wird hiemit erinnert, daß in der Exekutionssache des Anton Anselz von Olina, wider Franz Drobniß von Großoblaß am 31. Juli zur Vornahme der III. Teilverteilung geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Laibach, als Gericht, am 30. Juni 1863.

3. 1421. (1)

Zu vermieten.

Im Hause Nr. 213 eine ebenerdige, resp. 1. Stof, Wohnung mit 4 gassenförmigen Zimmern, Küche u. ein Verkaufsgewölbe in der Judengasse nächst dem Gewölbe des Herrn Bilina; ferner im Hause Nr. 219 am neuen Markt eine kleine Wohnung im 3. Stof, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche u. letztere Wohnung sogleich zu beziehen.

Nähere Auskunft im Hause Nr. 214 Herrngasse in der Kanzlei des Advokaten Dr. Pongratz.

3. 1407. (3)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge Beschlusses des Kreditoren-Ausschusses das in die Ferdinand-Luscher'sche Vergleichsmasse gehörige Spezereitwaren-Lager vom 27. Juli d. J. an, in dem Verkaufsflokal (Kapuziner-Vorstadt, Wienerstraße Nr. 79), aus freier Hand veräußert werden wird.

Laibach am 23. Juli 1863.

Der Vergleichsleiter

Dr. Bart. Suppanz.

3. 1394. (3)

Gasthaus-Verpachtung.

Das einzige Gasthaus am Eisenbahn-Platz zu Lichtenwald, bestehend aus 4 Zim-

mern, 1 Küche, 1 Speisegewölbe, 1 Stall auf 4 bis 6 Pferde und 2 Weinkellern, dann dabei befindlichem Garten sammt Regelstätte und Brunnen beim Hause, ist sammt der Hauseinrichtung auf mehrere Jahre gegen billige Bedingungen zu verpachten.

Auskunft ertheilt Frau Marie Smreker in Lichtenwald, auf frankirte Briefe.

3. 1395. (3)

Für Seidenzüchter.

Bei der Herrschaft Raunach nächst St. Peter in Innerkrain sind bei zwei Zentner der schönsten und gesunden Seiden-Cocons (Galleiten), für den künftigen Samen ganz geeignet, sogleich zu verkaufen.

3. 2054. (8)

Dr. Béringuer's

k. k. privilegiertes

KRÄUTER - WURZELÖL

in Originalflaschen zu 1 fl. österr. Währ.

zur Gesundheits- und Schönheitspflege der Haare

mit besonderer Vorliebe stets wieder angewendet. — Dr. Béringuer's Kräuter-Wurzelöl verhütet die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Geschmeidigkeit und ist namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen der Haare, resp. eine zu frühzeitige Kahlköpfigkeit einstellt, von unbedingt zuverlässigem Erfolge.

Alleinverkauf zum festgestellten Fabrikpreise für die Stadt Laibach bei:

Johann Kraschowitz und Hainig & Boschitsch, so wie auch in Cilli Karl Krisper, Friesach Apoth. W. Eichler, Idria J. Grilz, Jllhr. Feistritz Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois Maurer und Johann Suppan, Krainburg Theod. Lappain, Neustadt Apothe. Dom. Rizzoli, Spital B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und in Wippach bei J. N. Dollenz.

3. 1359. (4)

Unentbehrlich für Schweinezüchter!!

Mr. Tetley's

Heilpulver für Schweine.

Das beste durch mehr als tausendfältige Erfahrungen erprobte Heilmittel in den meisten Krankheiten des Vorstenviehes, und das zuverlässigste Präservativ gegen Seuchen.

Preis eines Paquetes à 12 Loth Wiener Gewicht 36 kr. öst. Währ.

Dann:

Mr. Tetley's

Nähr- und Mastpulver für Schweine,

um bei Schweinen die größtmögliche Quantität und vorzüglichste Qualität an Fleisch und Fett zu erzielen.

Preis eines Paquetes à 1 Pfund Wiener Gewicht 40 kr. öst. Währ.

Zentralversendungs-Depot einzig und allein:

bei Apotheker Dom. Rizzoli in Neustadt in Krain.

Depots außerdem:

in Laibach:	bei Herrn	Ed. Prücker.	in Landstraß:	bei Herrn	J. Schettins.
"	"	Gustav Stedry.	"	St. Barthelma:	Val. Oblack.
"	"	Karl Achtsch.	"	St. Cantian:	J. Globeunik.
in Bischofslad:	"	Rudolf Naglic.	"	Raffensuß:	Frau Pibernik.